

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 102.

Halle, Freitag den 1. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1840.

Um in Ansehung des in der Verordnung vom 17. März v. J. §. 1. für alles gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk beim Befahren der Kunststraßen vorgeschriebenen Erfordernisses einer Radfelgenbreite von mindestens Vier Zoll, so weit es mit dem Zwecke vereinbar ist, eine Erleichterung eintreten zu lassen, wie solche nach Ihrem Berichte vom 31. v. M. namentlich für die von den Gewerbetreibenden mit eigenen Fuhrwerken betriebenen, mit ihrem Gewerbe in Verbindung stehenden Lastfuhrern, und für die von den Landwirthen und Ackerbürgern mit ihren Wirtschaften, Gespannen unternommenen Lohnfuhrern in mehreren Fällen sich als wünschenswerth ergeben hat, will Ich die Vorschrift des §. 1. der obigen Verordnung dahin beschränken, daß das Erforderniß einer Radfelgenbreite von mindestens Vier Zoll, sowohl für die obengedachten Fuhrwerke, als für das sonstige gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk, nicht unbedingt, sondern nur dann stattfinden soll, wenn die Ladung bei vier- oder sechsradrigem Fuhrwerk mehr als zwanzig Centner, bei zweiradrigem Fuhrwerke mehr als zehn Centner beträgt. — Sie haben diese Bestimmung durch die Gesetz-Sammlung und durch die Amts- und Intelligenz-Blätter bekannt zu machen.

Berlin, den 12. April 1840.

gez. Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister Grafen v. Altenleben.

Berlin, d. 29. April. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 8ten Armee-Korps, von Chile II., ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 8ten Division, von Hedemann, ist von hier nach Erfurt abgereist.

Es ist, auf den Antrag des Hrn. Prinzen Heinrich Reuß-Schleiz LXVII. das demselben zustehende Patrimonial-Gericht über Collau, dem Land- und Stadtgerichte in Eilenburg zur Verwaltung, bis auf Widerruf, übertragen worden.

Der Superintendent J. Fr. Poyda in Bitterfeld ist den 8. April d. J. im 77ten Lebensjahre gestorben. Die einstweilige Verwaltung der Ephorie ist dem Pfarrer Schwanebeck in Reuden übertragen.

Der Pfarrer zu Brinnis und Hohenroda, Ephorie Delitzsch, M. Reitz ist den 1. April d. J. im 65ten Lebensjahre gestorben.

## Frankreich.

Paris, d. 24. April. Der König hat allen bei der Vertheidigung von Magagnan Verwundeten den Orden der Ehrenlegion bewilligt.

Vorgestern sind, wie man aus guter Quelle vernimmt, Depeschen von hier nach London abgegangen, die Herrn Guizot den Auftrag bringen, sich der Konferenz zur Schlichtung der Differenzen im Orient unter der Bedingung anzuschließen, daß die Konferenz nicht zu Zwangsmassregeln gegen Mehemet Ali führe. Bis zu dieser Grenze hin will Frankreich mit den vier Großmächten gemeinsam handeln.

Paris, d. 25. April. Heute Morgen war das Gerücht verbreitet, der König von Neapel habe, ohne die französische Vermittelung abzuwarten, den Weg der Ausgleichung, auf den Rath Oesterreichs, eingeschlagen.

Der Toulonnais berichtet, daß Abdel-Kader dem Marschall Balleé geschrieben habe, weil der alte, schwache König der Franzosen bisher bloß Generale gegen ihn ausgesendet, so habe auch er nicht selbst an einer Schlacht Theil nehmen können; da aber jetzt der Kronprinz gekommen sei, um seinen Vater zu vertreten, so werde er sich ebenfalls an die Spitze seiner Truppen stellen, und „wie wollen sehen, wer von uns triumphiren wird.“

## Großbritannien und Irland.

London, d. 22. April. In der englischen Marine sind jetzt 10 oder 12 Admirale im aktiven Dienst befindlich; aber nicht weniger als 159 stehen auf den Listen der Admiralität, von denen der jüngste über 50 Jahr alt ist; 10 sind über 80 alt und 48 über 70; nur 50 haben noch nicht das 65. Jahr erreicht, und die meisten sind durch lange Dienste entkräftet und ganz dienstunfähig. Man kann also sagen, daß die Liste der Admirale in diesem Augenblick einen fast gänzlichen Mangel an Männern darbietet, die ein reifes Urtheil mit hinreichender Körperkraft vereinigen, um den Oberbefehl über ein Geschwader ohne Gefahr für das Land erhalten zu können. Ungeachtet der großen Anzahl von Admiralen soll es daher auch der Admiralität so

schwer geworden sein, einen passenden Nachfolger für den Admiral Stopford im mittelländischen Meere zu finden, daß sie sich, wenngleich ungern, genöthigt gesehen hat, ihn, trotz seines vorgerückten Alters, noch länger auf jenem wichtigen Posten zu lassen. Was die übrigen Marine-Offiziere anbetrifft, so zählte man im Juni 1838 außerdem 683 Schiffs-Kapitaine, von denen jedoch 313 niemals in dieser Eigenschaft gedient, 807 Kommandeure, von denen 402, und 2879 Lieutenants, von denen 530 nie als solche gedient hatten. Aus der Handels-Marine würde man wohl eine bedeutende Anzahl tüchtiger Offiziere für die Kriegs-Marine nehmen können, nur müßte man sie ansehnlich besolden, um sie einigermaßen für den Verlust zu entschädigen, den sie durch diese veränderte Stellung erleiden würden.

Der Leibarzt der Königin, Sir James Clark, ist nach Windsor berufen worden. Die Umstände, unter welchen man ihn zu Rathe ziehe, sagt das Tory-Blatt Age, seien für die Nation sehr erfreulich. Der Argus will wissen, es werde für dieses Jahr keine Hofbälle mehr geben, weil die Königin für jetzt jede starke Bewegung meiden müsse.

Man zweifelt jetzt nicht im geringsten mehr, daß der Kaiser von China das Dekret, welches er gegen den britischen Handel gerichtet, aufs strengste werde ausführen lassen, wenn ihn nicht die Waffen der Engländer zwingen, es zurückzunehmen. Den Versuch, noch weitere Unterhandlungen anzuknüpfen, um einen Vertrag zu erlangen, hält man für unnütze Mühe und glaubt, daß es um Englands Handel mit China geschehen wäre, wenn nicht kräftigere Mittel, als Gesandtschaften und Korrespondenzen, angewandt würden, um Abhülfe der Beschwerden zu erwirken. Bereits haben sich die Nord-Amerikaner des ganzen chinesischen Handels bemächtigt, und mit ihnen müssen jetzt die Engländer unterhandeln, wenn sie das, was sie noch an Waaren in der Bucht von Long-Ku haben, nach Kanton befördern wollen, das heißt, sie müssen diese Waaren nach Manilla zurückschaffen und sie dort als amerikanische Waaren auf amerikanische Schiffe laden, von denen sie dann nach Kanton transportirt werden. Bei allem dem fahren die Tory-Blätter fort, gegen den Krieg mit China zu eifern.

London, d. 23. April. Der Morning-Chronicle bestätigt gewissermaßen das Gerücht von einer freundschaftlichen Ausgleichung des Grenzstreits wegen der Provinz Maine, das in London umlief, durch Mittheilung desselben (als halboffizielles Organ). Es heißt, die von dem König von Holland vorgeschlagene Grenzschiedung solle als Basis eines Arrangements angenommen werden, über welches Lord Palmerston und der Gesandte der vereinigten Staaten, Hr. Stevenson, übereingekommen seien. Der Staat Maine werde eine Entschädigung von 200,000 Pf. Sterl. für seine Zustimmung zu diesem Arrangement und in Betracht des Territoriums, das in solcher Weise an den Ufern des Lorenzostusses abgetreten werde, erhalten. Der Morning Chronicle fügt hinzu, wir erfahren, daß ein einflußreiches Mitglied des Kongresses von Maine, das im vorigen Jahre eine Reise nach England unternommen, sich dahin erklärt, der Kongreß werde jenem Arrangement seine Zustimmung ertheilen. Auch heißt es, das letzte von Hrn. Forsyth an Hrn. Fox erlassene Schreiben solle sehr versöhnlich lauten.

#### Belgien.

Nachrichten aus Brüssel vom 26. April zufolge, ist im Senat das Gesetz wegen Ankauf von 4000 Aktien der Rheinischen Eisenbahn ebenfalls angenommen worden.

#### Spanien.

Telegraphische Depesche. (Bayonne, d. 24. April.) Der Vizepräsident von Bayonne an den Minister des Innern. Der

Brigadier Zurbano hat am 9. zu Beceita das erste Bataillon von Arragonien gänzlich in die Flucht geschlagen. Dreihundert Rebellen sind getödtet, oder gefangen genommen worden; eine große Menge Waffen und Munition ist in die Gewalt Zurbano's gefallen.

#### Türkei.

Die Allgemeine Zeitung theilt folgende Schreiben mit: I. Triest, d. 19. April. Wir erhielten gestern und heute über Livorno Briefe aus Alexandrien vom 26. v. M. des Inhalts, daß die mehrfach erwähnten sieben Juden in Damascus hingerichtet worden sind, nachdem man ihnen durch die Tortur das Geständniß abgezwungen hatte, den Mord an Vater Thomas begangen zu haben, daß aber dann der wirkliche Mörder, ein Druse, aufgefunden wurde und daß man nun wisse, daß auch nicht ein Jude an dem schändlichen Verbrechen Theil genommen habe. Die jüdische Gemeinde in Alexandrien will beim Vicekönig auf eine öffentliche Ehrenerklärung antragen. Zwischen morgen und übermorgen trifft hier das Dampfboot mit Berichten aus Alexandrien vom 7. April ein, und da dürften wir wohl Ausführlicheres erhalten über den fraglichen Gegenstand, der in einem so gehässigen Lichte dargestellt wurde. II. Triest, d. 20. April. Das heute hier eingelaufene Dampfboot Baron Eichhof brachte Briefe aus Alexandrien vom 7. d. M., welchen zufolge eine baldige entscheidende Krisis zu erwarten steht. Die Hauptveranlassung dürfte der britische Gesandte, Hr. Hodges, gegeben haben. Dieser forderte nemlich am 1. April den Vicekönig im Namen seiner Regierung auf, die türkische Flotte sofort segelfertig zu machen, und dieselbe nach Constantinopel zurückzuschicken. Hr. Hodges blieb hierbei nicht stehen; sondern ließ die Flottenmannschaft wissen, er werde einen jeden, welcher sich von der Flotte entfernen wolle, unter britischen Schutz nehmen. Der Vicekönig war darüber höchst entzückt, erklärte, einen jeden, welchen Ranges er auch sei, fesseln zu lassen, der sich erlauben werde, ohne seinen Willen die Flotte zu verlassen, Hrn. Hodges aber sagte er rund heraus, daß er sich keine Befehle vorschreiben lasse, und seine Rechte zu behaupten wissen werde, man möge thun, was man wolle. Am darauf folgenden Tage ernannte er Achmet Pascha zum Großadmiral der vereinigten türkischen und ägyptischen Flotte; den Mustafa Pascha entsetzte er seiner Würde, unter dem Vorwand, daß er die Flucht mehrerer türkischen Soldaten begünstigt habe.

#### Vermischtes.

— Naumburg, d. 25. April. Eine verheerende Feuerbrunst hat den Flecken Auerstädt (Kreis Eckartsberga) und dessen Bewohner in eine traurige Lage versetzt. Das Feuer brach den 18. d. M., früh um 3 Uhr, hervor, und griff mit einer Schnelligkeit um sich, daß in wenig Stunden 37 Gehöfte — oder 72 Gebäude — in Asche lagen. Vier und dreißig Familien, bestehend in 150 Seelen, haben nicht nur ihr Obdach, sondern auch sämtliche Getreidevorräthe verloren; eine Menge Vieh ist verbrannt. Das Schloß, eine Zierde der Baukunst aus dem 16. Jahrhundert, ist verschwunden, sowie ein Theil der Wirthschaftsgebäude in Asche gelegt. Ersteres hat 3 Tage gebrannt. Bei der isolirten, tiefen Lage Auerstädt's kam auswärtige Hülfe zu spät, und war daher an Rettung nicht zu denken. Verunglückt ist nur 1 Mensch dabei, an dessen Lebenserhaltung man zweifelt. Die Noth ist unter den armen Einwohnern erbarmungswürdig.

— Die Hanauer Zeitung meldet aus Fulda vom 19. April: In dem zwischen Fulda und Hünfeld gelegenen Dorfe Marbach hatte sich am heutigen hohen Festtage die Gemeinde zu dem Gottesdienste versammelt, und der Pfarrer eben die

Kanzel betreten, als derselben die Kunde wurde, daß ein Theil des ganz in der Nähe gelegenen Dammersbacher Forstes in hellen Flammen stehe. Sogleich wurden die nahegelegenen Dörfer durch Sturmkläuten in Kenntniß gesetzt, und der Pfarrer eilte mit der ganzen Gemeinde zu dem Walde. Etwa 30 bis 40 Morgen Wald brannten ganz ab, und das Feuer würde noch größere Verheerungen angerichtet haben, wäre es nicht den binnen kurzer Zeit versammelten 4 bis 600 Menschen gelungen, durch Abgrabung des brennenden von dem noch unbeschädigten Theile demselben Einhalt zu thun.

— Der bekannte Thierbändiger Carter wollte kürzlich in Cahors Vorstellungen geben; auf Verlangen der Behörden mußte er erst eine Probe veranstalten. Das Stück war: „der Löwe in der Wüste.“ Bei Beginn desselben lag Carter, dem Anschein nach schlafend, auf der Bühne, und der junge Tiger

wurde eingelassen. Er machte einen Satz herein, und alsbald begann ein schrecklicher Kampf, der aber vom Schein zur Wirklichkeit überging. In zwei Minuten war die Bühne mit Blut bedeckt, und sowohl Carter als der Tiger stießen grausenvolle Töne aus, auf die der Schreckenruf der Zuschauer antwortete. Carter wurde an der Gurgel gepackt und schrecklich zerfetzt; eine Zeit lang schien der Tiger nachzulassen, bald aber kehrte er zurück, suchte seinen Gegner bei der Schulter zu fassen, und würde ihn erwürgt haben, wenn dieser nicht mit seltenem Muthe sich an das Proscenium geschleppt, dort einen Hammer ergriffen, und damit so lange auf den Tiger losgeschlagen hätte, bis dieser bewusstlos zu Boden sank. Carter, der auf das Thier viel hält, hofft es zu retten; seine eigenen Wunden sind bedeutend, aber nicht gefährlich. So erzählen französische Blätter die Geschichte.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungsanzeige.

Gestern Nacht wurde meine Frau von dem siebenten Sohne und zwölften Kinde glücklich entbunden. Indem ich Gott für seine gnadenreiche Hülfe von Herzen danke, bitte ich alle theilnehmenden Freunde, mir, bei dieser allgemeinen Kundgebung, jede besondere Anzeige gütigst zu erlassen.

Brachstedt, den 29. April 1840.  
W. Weber, Pastor.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestgünstigsten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und hierher zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schnelligsten Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn Kammerger. Assessor Leser in Berlin. 2) An Herrn Menagerie, Inhaber J. Rossi in Halberstadt. 3) An Herrn Kaufmann Schind in Wettin. 4) An Herrn Ober-Steuercontroleur Kühne in Minden. 5) An Herrn Cand. jur. Knapp in Braunschweig. 6) An Herrn Porzellanmaler Gruber in Jena. 7) An Herrn Handlungs-Commis Böse in Merseburg. 8) An Herrn Schiffseigenthümer Raumann in Landsberg a. d. W. 9) An Herrn Baager in Hamburg. 10) An Herrn Tischlermeister Klem in Ebnern. Halle, am 1. Mai 1840.

Königl. Ober-Post, Amt.  
Söschel.

## Kreuzmannsche Waaren-Auction.

Den 1. Mai kommen zur Auction: Hausleinwand, Bielefelder, schlesische und hantleinwand, Bettzeug, Bettbrell und Federleinwand, weißer Doppel-Kittay, Handtuchzeug und eine Partie Linwandreffer. Gräwen.

Die Amtsblätter vom Jahre 1815 bis 1839, die Gesessammlung vom J. 1810 bis 1817, und vom Jahre 1831 bis 1839, sind billig zu verkaufen No. 222., Brüderrstraße in Halle.

### Bekanntmachung.

Auf

den 7. Mai 1840,  
Vormittags 10 Uhr,

sollen von mir auf dem Rathskeller in Brehna drei Kutschwagen, ein Wiener Flügel, mehrere Tische, Sopha und andere Meubles, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden; was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Delitzsch, den 18. April 1840.

Der Land- und Stadtgerichts-Secretaire  
Ansin.

Varinas = Canaster in Rollen und Blättern empfiehlt

Franz Friedr. Finger  
in Halle.

Eine Partie fetten geräucherten  
Silber-Lachs

à 15 Sgr. empfiehlt

C. S. Nifel.

### Mühlen-VerkauF.

Veränderungshalber ist Unterzeichnete gesonnen, die bei dem Dorfe Bennungen in der goldnen Aue, an der Leine gelegene ober-schlächtige Oelmühle, in welcher sich auch ein Mahl- und ein Graupengang befindet, nebst Zubehör aus freier Hand zu verkaufen.

Mit der zweckmäßig eingerichteten Oelmühle, die aus 6 Paar Stampfen, 1 Paar sogenannten holländischen Steinen nebst Walzen und zwei Schlegelpressen besteht, sind seit 12 Jahren bedeutende Oelgeschäfte betrieben

worden. Hierauf Reflektirende werden besonders auf die zwischen Nordhausen und Sangerhausen dicht vorbeiführende Hauptstraße, so wie überhaupt auf die günstige Lage zum Ein- und Verkauf im Handel aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß der auf diesem Grundstück haftende jährl. Erbzinns nur aus 1 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. besteht.

Bennungen, den 27. April 1840.

Rüdiger.

Bei Herold in Hamburg ist so eben erschienen und vorräthig in Halle bei  
C. U. Schwetschke und Sohn:

Heinrichs, L.,

Erfahrungen und Belehrungen  
aus seiner Praxis,

für Branntweimbrenner, Destillateure, Liqueur-Fabrikanten, Bier- und Essigbrauer, und für diejenigen, die sich hierin vervollkommen wollen. Mit 5 Kupfertafeln und beigefügten Attesten. gr. 8. geh. 1840. 1 1/2 Thlr.

— Herr Heinrichs, der bisher davon gelebt hat, im nördlichen Deutschland anderen Branntweimbrennern u. Bierbauern Unterricht zu erteilen, wie das beste Bier und der reinste Branntwein u. s. w. zu erzielen etc., glaubt es seinem Versprechen nach schuldig zu sein, jetzt, wo er sich in das Privatleben zurückgezogen hat, seine Erfahrungen dem Publikum mitzutheilen, und fügt Atteste bei, die dem Kenner werth sein werden. — Von demselben Verfasser ist erschienen:

Nützliches und lehrreiches  
Hülfsbuch für Gewerbetreibende  
jeder Art.

Praktischer Unterricht, nach welchem der Verfasser andere bisher unterrichtet hat. gr. 8. 1840. geh. 20 Sgr. Der Inhalt ist gratis zu erhalten.

### Eröffnung des Hubertus-Coolbades am Fuße der Hofstrasse am Harz.

Allen denjenigen Kranken, welchen die Anwendung eines Coolbades empfohlen wurde und denen es daran liegt, während des Gebrauchs desselben fern vom Geräusch der Welt, beim Genuß einer schönen reinen Gebirgsluft, an den mannichfachen Naturschönheiten sich zu ergötzen, dient hierdurch zur ergebensten Anzeige: daß

mit dem 1. Juni d. J.

das im Bodelthale am Fuße der Hofstrasse gelegene Hubertus-Coolbad wieder eröffnet wird. Wenn durch die Herren Dr. Dr. Schwalbe in Quedlinburg und Thaeer in Berlin schon im Jahre 1836 in No. 49 der Casparischen Wochenschrift, und den Hrn. Kreisphysicus Dr. Schrader in Quedlinburg in der kleinen Schrift „der Hubertusbrunnen 1838“ die Eigenthümlichkeit dieses, nach der Analyse des Herrn Apotheker Vley in Wernburg sich vor allen Coolen durch seinen bedeutenden Gehalt an salzsaurem Kalk auszeichnenden Mineralquells hervorgehoben und dem ärztlichen sowohl, als nichtärztlichen Publikum mitgetheilt wurde; so mag diese Anzeige nur noch dazu dienen, um darauf hinzuweisen: daß das Hubertusbad in der größten Nähe des Glanzpunktes des Harzes, am Eingange in das wildromantische Bodelthal unter der Hofstrasse gelegen ist, dem Badegäste auf seinen kleinen Spaziergängen die mannichfachen Naturgenüsse und auf den benachbarten Waldhöhen, einige Stunden in der Runde die interessantesten Punkte darbietet, deren Besuch ebensoviel Vergnügen, als Stärkung durch die überall wehende Bergluft darbietet.

Mit jedem Jahre wird mehr für die Bequemlichkeit der resp. Badegäste gesorgt, und die jährlich zunehmende Frequenz wird das Bestreben, allen gerechten Anforderungen der Badegäste zu entsprechen, nur immer mehr anfeuern.

Der Logiecommissarius Hr. Andreas Heinemann in Thale bei Quedlinburg wird auf portofreie Anfragen über zu mietende Wohnungen die genügendste Auskunft ertheilen, und auf das prompteste für das Unterkommen der sich bei ihm meldenden resp. Badegäste sorgen.

Täglich diverse Sorten Gefrorenes, so wie auch auf Bestellungen empfiehlt  
Adolph Otho.

Täglich neue Messwaaren bei  
E. Schuffenhauer.

In Privatleben geübte junge Damen finden sofort Beschäftigung bei  
E. Schuffenhauer.

So eben erschien und ist bei mir zu haben: Plan der Stadt Halle, mit der Karte des Laufes der Magdeburg-Halle-Leipziger und der Leipzig-Dresdener Eisenbahnen als Handverzierung.  
Gr. 7: 6 1/2" rh. Preis 5 Sgr.

**C. A. Kummel's Orthdl.  
G. C. Knapp.**

Aus dem Rittergute Endbzig bei Alleben stehen 100 Stück sechs- und siebenjährige Hammel und 50 Stück Mutterschaafe verschiedenen Alters zum Verkauf.

#### Bade-Anzeige.

Das Baden in der vormals Meier'schen Badeanstalt in Glaucha No. 1787. nimmt Sonnabends, als den 2. Mai seinen Anfang: und werden daselbst warme Mineralbäder, desgleichen mit Zusatz von Soole, Schwefel, Seife, Stahl, Malz, Kräuter, Kalmus und Kleie gegeben.

Halle, d. 1. Mai 1840.  
Verwit. Streithorst.

Von heute an wohne ich am alten Markt in der Glocke No. 543<sup>b</sup>.

Halle, den 1. Mai 1840.  
Dr. Ernst Delbrück,  
praect. Arzt und Wundarzt.

**Verkauf.** Mehrere Hundert Körbe gut behaltene Rapsböden, so wie 30 Schock langes Roggenstroh und 30 Schock krumm Gersten- und Haferstroh, liegen billig zum Verkauf bei Wendenburg in Weesenstädt.

**Verkauf.** Zwei egale feiglerfreie jährige braune Fleßen zu Kutsch- und Wagenpferden, von fünf egalen braunen Fleßen die Auswahl, als auch ein jährigen Fuaschengist als überkomplet, verkauft Wendenburg in Weesenstädt.

Schönsmekende saure Sülzen empfiehlt im Ganzen und einzeln Friedrich Hensel.

Alte schwere seidene Stoffe, Kleider, Points, altmodische Spitzen, ächte Perlen, ächte Steine, kauft fortwährend  
H. Ernstthal.

Die neuesten Sommer-Umschlagelücher, so wie jeden Artikel empfiehlt billigst  
Ernstthal.

Guter Dörrer zur Ausaat bei Halle, im April 1840.  
E. Stange.

Himbeer-Syrop (Himbeer-Saft) mit Zucker eingekocht;  
Himbeer-Essig,  
Rosenwasser,  
billig und schön bei  
W. Fürsberg.

Manunkeln in allen Farben die 100 Stück 25 Sgr. empfiehlt  
E. H. Nifel.

Auktion. Nächsten Dienstag, d. 5. Mte. Nachmittags 2 Uhr

werden im Gasthof zu den drei Schwänen, Rannische Straße No. 535., wegen Abreise einer Herrschaft

2 Schreibsecretair, Sopha, Rohrühle, 1 Eschrank, 1 runder Auszieh- oder Coulissen-Tisch mit 7 Einlegeblättern (zu 20 Personen) und 1 Klappisch, sämmtlich Mahagony und sehr gut gearbeitet, nebst Kommoden, Kaffee- und Speisetische, 1 Bücher- und 1 Gewehrschrank, Rohrühle, Waschtische, Holz-Kassen, Bettstellen, 1 Porzellainschrank, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, von Birken und andern Holzarten, 1 Stuhluhr, auch Glaswerk, Porzellan, und Haus- und Küchengeräthe von Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, 3 hohe Nyrallampen, Kupferstücke und Lithographien unter Glas und Rahmen und andern Sachen mehr, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.  
Halle, den 29. April 1840.

W. Köhler.

Apfelsinen - Sorte wie auch carmelisirte Apfelsinen von heut an täglich frisch bei  
Lehmann.

Unterschiedener beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Mittwoch den 6. Mai, Nachmittags von 4 bis gegen 6 Uhr, auf dem Saale hiesiger Stadt-Bürgerschule, die diesjährige öffentliche Prüfung der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt stattfindet.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Es soll künftigen Sonntag, als den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, bei mir im Gasthof zum weißen Rofse hieselbst, etliche 60 Stück Fetthammel in kleinen und auch in großen Quantitäten an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige an oben erwähntem Tage wollen einstellen.

Brachstedt, den 29. April 1840.  
Der Gastwirth Berlin hieselbst.

Ein Ackergut, 2 Stunden von Halle gelegen, mit 13 Wispel Ausaat, in höchster Kultur befindlichen Feldern, durchgängig Rapsboden, ingleichen mit sehr bedeutenden Obst-Plantagen, Holznutzungen und 10 Morgen sichern Wiesen, guten neuen Gebäuden, steht sofort mit dem vollständigsten und komplettsten Inventarium sehr billig zu verkaufen und mit 5000 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Nähere Nachricht ertheilt der beauftragte Commissionair Supprian in Halle, Leipzigerstraße No. 316 wohnhaft.

Beilage



# Beilage zu Nr. 102.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Freitag, den 1. Mai 1840.

## Deutschland.

München, d. 22. April. Gestern war Fürst v. Wallerstein zum Könige zur Tafel geladen. Dieser erklärte dem Fürsten in Gegenwart von Personen aus dem höchsten Adel des Reiches, daß die Reden des Ministers des Innern in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten nicht nur ohne sein Vorwissen gehalten worden sind, sondern daß es ihm auch sehr leid thue, daß dieselben gehalten wurden. Der König soll sich geäußert haben, daß er das Ganze gewiß verhindert hätte, wenn er es nur hätte ahnen können; er zeigte dem Fürsten alle Freundlichkeit. Man ist nun noch gespannter, was geschehen wird, da von Seiten Wallerstein's Alles aufzboten wird, die materielle Beschuldigung schnell und vollständig zu tilgen.

Die Leipziger Zeitung giebt in einem Schreiben aus München vom 24. April über das viel erwähnte Duell folgende Aufklärungen: Fürst v. Wallerstein beehrte am Tage nach dem Duell, am 11. April, von seinem Sekundanten, dem Kriegsminister Baron v. Gumpenberg, ein Zeugniß über die von Seiten des Hrn. Ministers v. Abel auf dem Kampfplatze gegebenen Erklärungen. Baron v. Gumpenberg gab alsbald das beehrte Zeugniß in folgender Gestalt: „Ew. Durchlaucht kann ich bezeugen, daß Sie, von mir befragt — nach gewechselten Schüssen — ob Sie mit der erhaltenen Genugthuung zufrieden seien, erklärten, Sie seien zufrieden, wenn Hr. v. Abel die Erklärung gebe, er halte Sie einer Schandthat weder schuldig noch fähig, und erkenne Ihre Ehre und Ihren Charakter vollkommen rein und unbesiegt. Hr. v. Abel gab diese Erklärung mit dem Beisatze, daß seine Aeußerung Folge großer Aufregung durch die angestrengtesten Arbeiten und vieler durchwachten Nächte erhöht (so wörtlich) gewesen sei, und eine verletzende Absicht nicht in seinem Willen gewesen sei. Ew. Durchlaucht wünschen diese Bezeugung von mir schriftlich, und ich nehme keinen Anstand, selbe Ihnen zu geben. Da u. u., so muß ich die Bitte stellen, von dieser meiner schriftlichen Erwiderung auf Ihr gestelltes Verlangen keinen Gebrauch zu machen, der mich kompromittiren kann.“ In Folge der vielfachen Verbreitung dieses Briefes, theils weil die Herren Sekundanten sich später entsannen, daß das Wort schuldig vom Hrn. Minister v. Abel nicht, statt des Wortes rein aber das Wort gereinigt gebraucht worden sei, entstand nun vom 14. April an zuerst ein lebhafter Briefwechsel, und dann erfolgte von Seiten der Sekundanten, des Barons v. Gumpenberg und des Ober-Appellationsgerichtspräsidenten, Grafen v. Reckberg, eine Erklärung über die ganzen auf dem Kampfplatze vorgefallenen gegenseitigen Aeußerungen der Herren Duellanten. Im Ganzen ändern diese nichts. Aber da die beiden Herren Sekundanten einstimmig darüber wurden, daß die Worte schuldig und rein nicht vorgekommen seien, und da Hr. v. Abel auch nicht zu bewegen war, dieselben nachträglich zu gebrauchen, so fiel dadurch alle Möglichkeit weg, die vom Fürsten v. Wallerstein eigentlich bezweckte Satisfaktion herbeizuführen. Für diesen Zweck sollte nämlich den noch anwesenden Mitgliedern der zweiten Kammer

von deren Präsidenten folgende Erklärung vorgelesen werden: „Meine Herren! Sie waren in unserer letzten Sitzung Zeugen davon, daß der königliche Minister des Innern, darüber befragt, wer von ihm mit den Ausdrücken des vorigen Tages habe bezeichnet werden wollen, unter Anrufung der Ministerialakten aus der Zeit vor seiner Amtsführung die Erwiderung: „es sei nur Einer in Baiern so tief gesunken, daß solche Schandthaten auf ihn bezogen werden könnten“, auf eine Weise abgab, wovon vorherzusehen war, daß sie dem Vorgänger im Amte nicht gleichgültig bleiben werde. In der darüber stattgehabten Erörterung gab der Hr. Minister v. Abel die solenne Erklärung: „er halte den Hrn. Fürsten einer Schandthat weder schuldig noch fähig, und erkenne seine Ehre und seinen Charakter vollkommen rein und unbesiegt“, mit dem Beisatze ab, „daß seine Aeußerungen Folge großer Aufregung durch die angestrengtesten Arbeiten und durch viele durchwachte Nächte erhöht gewesen seien, und eine verletzende Absicht nicht in seinem Willen gewesen sei.“ Von dieser Erklärung werden Sie, meine Herren, mit ausdrücklicher Bewilligung des Hrn. v. Abel hiermit in Kenntniß gesetzt.“ Zwar wendete sich der Fürst v. Wallerstein an die einzelnen Mitglieder beider Kammern, namentlich an die der zweiten, in lithographirten Schreiben, aber der Hauptzweck blieb unerreicht. Daher denn endlich von seiner Seite ein letzter Schritt geschah, der von Allem, was vorgegangen, den Schleier völlig wegnimmt. Der Fürst hat seit einigen Tagen, angeblich vorläufig in 1000 Exemplaren, unter dem Titel: „Ergänzende und erläuternde Aktenstücke u. u.“, eine Schrift vertheilen lassen, unter deren Vorrede er sich selbst als Verfasser bezeichnet und deren Zweck ist, jedem Unbefangenen Gelegenheit zur Prüfung zu geben. — Einem Gerüchte zufolge soll gestern wieder ein Duell stattgefunden haben.“

Aus Baiern, d. 21. April. Das öffentliche Interesse an dem bekannten Duell zwischen den zwei feindlichen Staatsmännern hat sich bisher keineswegs vermindert, vielmehr hat dasselbe in den letzten Tagen eine ganz neue Richtung erhalten, nachdem die nähern Umstände und namentlich der vielbesprochene Punkt einer angeblich völligen Retraction nun in der authentischen Form einer „Erklärung“ bekannt geworden sind, welche von den beiderseitigen Sekundanten unterzeichnet, lithographirt in den höhern Kreisen circulirt, übrigens aber auch schon ins größere Publikum gelangt ist. Welche Sensation dieselbe macht, werden Sie schon aus ihrem Inhalte genügend entnehmen können, ja nach den Aeußerungen, die ich gehört, dürfte sehr zu bezweifeln sein, ob die Reichsräthe jetzt noch, nachdem diese Erklärung vorliegt, einen Beschluß wie den bekannten fassen würden; in der frühern Form würde derselbe wenigstens gewiß nicht gefaßt werden. Außerdem erfährt man aber auch jetzt noch ganz andere Dinge, die, mit sonstigen Erscheinungen kombinirt, ein eigenthümliches Licht über gewisse Verhältnisse verbreiten. Namentlich haben die jüngsten Ereignisse die Animosität gewisser Glieder des „hohen Adels“ gegen die höhern Staatsbeamten bürgerlicher Abkunft äußerst grell hervortreten lassen, und es verlauten darüber Sachen, woraus hinlänglich auf die eigentliche

und wahre Quelle der Adelsopposition geschlossen werden kann, welche sich nur, um Anhang nach außen und eben unter dem bürgerlichen Stande zu gewinnen, in ein liberales Gewand gehüllt hat, um unter dieser Firma ein aristokratisches Gouvernement einzuschmuggeln. Aber die Zeiten des Dominirens der Adelsaristokratie sind vorbei, und unter welcher Form sie auch wieder sich die exklusive Diktatur in die Hände zu spielen suchen mag, sie kann und wird dieselbe in Baiern niemals wieder erlangen, sondern sich mit Dem begnügen müssen, was ihr in der Konstitution eingeräumt ist. Daß der Adel unter der jetzigen Verwaltung sich nicht mehr der Bevorzugung erfreut, welche ihm früher nur zu oft auf Unkosten der Interessen des Staatsdienstes und des Landes gegeben wurde, ist allerdings eine Thatsache, welche durch die Ernennungen der letzten Jahre genügend konstatiert ist; ob aber die Landesverwaltung und das Land selbst durch das Wegfallen der Adelspräferenz verloren haben, ist eine Frage, die außer den adeligen Aristokraten wohl Niemand bejahen wird. Eben so wenig hat aber auch der Monarch dadurch verloren; wenigstens kann unsers Erachtens kein Regent unserer Zeiten wünschen, sich und sein Volk einer Adelsdomination zu schmiegen. Man braucht dem Adel nicht feindselig zu sein, um zu federn, daß er sich nichts anmasse, was ihm nicht rechtmäßig gebühre, sondern daß seine Glieder sich, wie die andern Unterthanen, mit Dem begnügen, was Recht und Gesetz verleihen. Uebrigens läßt sich auch wieder keineswegs behaupten, daß die wirklich fähigen Adelige bei uns irgend zurückgesetzt würden, im Gegentheil ist ihnen nicht nur bei gleichen Qualifikationen der Vorrang vor den Bürgerlichen so gut wie gewiß, sondern es wird sogar bis auf diese Stunde noch darüber geklagt, daß sie selbst bei ungleicher Befähigung viel zu sehr bevorzugt würden.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 28. April 1840.	W Gr.	Pr. Cour.		W Gr.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. Schuldsh.	4	104½	103½	rückf. G. d. Rm.	—	94½	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	103½	102½	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Pr. Sch. d. Secb.	—	73½	73½	Zinsch. d. Rm.	—	94½	—
Rm. Obl. m. l. G.	3½	102½	—	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Rm. Schulds.	3½	102½	—	Actien:			—
Berl. Stadt-Obl.	4	103½	103½	Berl.-Ptesd. Eisb.	5	131	130
Elbing do.	3½	100½	—	do. do. Prior.-A.	4½	104	—
Danz. do. in Th.	—	47½	—	Mgd. Pz. Eisend.	—	101½	100½
Westpr. Pfandbr.	3½	102½	—	Gold al marco.	—	214	213
Gr. H. Pos. do.	4	105½	—	Neue Duf.	—	18	—
Stv. Pfandbr. do.	3½	102½	102½	Friedrichsd'or	—	15½	13
Pomm. Pfandbr.	3½	103½	102½	And. Goldmün-	—	9½	9½
Kar. u. Nm. do.	3½	103½	103½	jen à 5 Thlr.	—	8	4
Schlesische do.	3½	—	102½	Distonto	—	—	—

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gold.

Nordhausen, den 25. April.

Weizen	2 thl. — 1gr. — pf.	bis 2 thl. 10 gr. — pf.
Roggen	1 , 16 , — , —	1 , 20 , — , —
Gerste	1 , 10 , — , —	1 , 16 , — , —
Hafer	— , 22 , — , —	— , 25 , — , —
Rübsöl, der Centner	12½ — 13 thl.	
Leinöl, , ,	11 thl.	

Quedlinburg, den 22. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	44 — 54 thl.	Gerste	30 — 32 thl.
Roggen	34 — 37 ,	Hafer	21½ — 22 ,
Raffinirtes Rübsöl, der Centner	12½ — 13 thl.		
Rübsöl, der Centner	12 — 12½ thl.		
Leinöl, , ,	11 — 11½ thl.		

Magdeburg, den 28. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	44 — 60 thl.	Gerste	31 — 33 thl.
Roggen	33 — 36 ,	Hafer	22 — 24 ,

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. April: 3 Zoll unter 0.

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. April.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. v. Heining a. Schwerin. — Hr. Part. Schoner u. Hr. Maschinenbauer Egels a. Berlin. — Hr. Kaufm. Stavenhagen a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Stockmann a. Braunschweig. — Die Hrra. Kaufl. Hesse u. Levy a. Altona.

**Stadt Zürich:** Die Hrrn. Kaufl. Kirchner, Nabe u. Gerloff a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schmidt o. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Heine a. Viefefeld. — Hr. Kaufm. Herrmann a. Halber. — Hr. Kaufm. Frisch a. Berlin.

**Goldner Ring:** Frau Actuar Perlett a. Minden. — Hr. Rfm. Thalbach a. Kassel. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Berlin. — Hr. Lehrer Scheerer a. Brandenburg.

**Goldner Löwe:** Hr. Forstkandidat v. Kochow a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Lohse a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Wiedemann a. Dresden. — Hr. Kaufm. Friedmann a. Magdeburg.

**Schwarzer Bär:** Hr. Justiz-Comm. Fleischhauer a. Jessen. — Hr. Pred. Grohmann a. Hohenmölsen. — Hr. Verg. beamter Höver a. Waldenburg. — Hr. Stud. Wischke a. Laucha. — Hr. Schullehrer Lehnert a. Halberstadt. — Hr. Stud. Caspari a. Dessau. — Hr. Kaufm. Strupp a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Wendel a. Dresden. — Die Handelsleute Falkenberg u. Hirtsfeld a. Aschersleben. — Die Gymnasialen Wolters u. Mittel a. Halberstadt. — Die Hrrn D. k. Verner u. Kelbring a. Weimar.